Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 45

Illustration: [s.n.]
Autor: Varlin [Guggenheim, Willy]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stud. med. Pumperer — Der Räuber Pimpernickel — Lady Overspänny

werden vom Anleihefieber ergriffen

Willy Guggenheim

Das Ende der Wirtschaftskrise

(Schluß)

Sehr geehrter Herr Redaktor!

Mit großem Vergnügen sehe ich aus Nr. 38 Ihres geschätzten Blattes, daß die Wirtschaftskrise der Welt im allgemeinen, die der Schweiz im besonderen, von Ihnen gelöst wurde. — Ich werde daher natürlich nicht zögern, den neuen Samthut nun doch zu kaufen!

Hochachtend und mit Dank für Ihre Mühe.

Ihre Frau X. Y.

Der „Nebelspalter" sagt, es geht aufwärts, also geht es aufwärts, was zu beweisen ist:

1. Vor Jahren hatte ich für mein kleines Vermögen ca. Fr. 600.- Steuer zu zahlen, was heute — nachdem das Vermögen in den Notjahren und durch Valutakäufe und anderen Optimismus draufgegangen — nicht mehr nötig ist, also Ersparnis Fr. 600.-
2. Für meine deutsche Lebensversicherung zahlte ich bis jetzt jährlich Fr. 300.- Prämie! Heute weiß ich, daß sie wertlos ist und zahle nichts mehr. Gewinn Fr. 300.-
3. Früher zahlte ich für meine Wohnung Fr. 2000.- Miete, heute erlauben mir meine Mittel nur noch eine solche von Fr. 1200.-. Ersparnis Fr. 800.-
4. Einst legte ich im Jahr ca. Fr. 1000.- auf die Sparkasse, heute baue ich der Vermögensabgabe vor und verbrauche mein ganzes Einkommen, habe also mehr auszugeben Fr. 1000.-
5. Früher kostete mich der Ankauf des „Nebelspalter" meine eigenen Rappen, heute verdiene ich von ihm durch seine gloriose Ausschreibung als Mitarbeiter (Betrag bleibt der nobeln Redaktion vorbehalten) Fr. . . .

Summa summarum Fr. 3000.-

womit sich in den so glänzend gewordenen Zeiten schon etwas anfangen läßt.

Lu

*

Zur Wirtschaftskrise

Erst heute sehe ich No. 38, denn erst heute war Zahltag.

Schon so manches geiststrotzende Verswerk haben Sie von mir abgedruckt und trotzdem gehöre ich noch nicht zu den „100 Geistreichen". Ein Glück, daß ich keine Leberwurst bin.

Nachstehend meine zehn Zeilen (genau nach Vorschrift!)

Wenn Schweinerei — Spuckt in die Hände!
Und Malheur — Frohes Gesicht!
Einmal vorbei — Dreck ist zu Ende
Folgt Bonheur — s'wird wieder licht
Alte Mück! — — Glaubt nur ans Glück!

Ehlm

*

Die Wirtschaftskrise ist überstanden

Tiens! En effet? . . . .

Ah, il y a longtemps que je m'en suis aperçu, moi, et pour cela je n'avais même pas besoin de M. Altheer, spirit(ism)us re(da)ctor du *Nebelspalter*, paraît-il!

Ah, si M. Altheer était aussi débrouillard comme son journal l'indique . . . . . !

S'il l'était comme moi, par exemple (?)

Tenez, voici!

Il y a pas longtemps que je fus *forcé* — vous comprenez! — de me procurer une culotte neuve, mon vieux „froc" n'étant plus qu'une ruine. Mais les prix en étaient tellement exorbitants, que je dusse m'en priver! — Devinez ceque j'ai fait!

Tranquillement je suis rentré chez moi et . . . . j'ai baissé ma culotte moi-même!

Et dire que c'est à la portée de tout le monde, mâles et femelles (sous condition que celles-ci en portent, bien entendu!?)

Des propositions sérieuses? Vous en aurez un tas!

L'on se plaigne toujours et partout du coût de la vie.

Or, on n'a qu'à faire comme au „paradis soviétique". Supprimez-la! Il n'y aurait bientôt plus personne pour se plaindre des impôts! Comme cure, elle est peut-être un peu „de cheval", mais c'en est toujours une . . . . !

Mais vous me direz que ce ne sont pas les „con"-sommateurs qui sont la cause de notre misère, mais que ce sont les mercantis! — Naturablement!

Mais malins comme vous êtes, vous n'avez qu'à faire la grève de faim! Vous n'avez qu'à vous dire: Plustôt crever que d'enrichir des commerçants ignobles, des mercantis, en cassant la croûte!

Et encore, la grève de faim, cela coûte si peu, et — — cela ferait tant de plaisir au croque-morts!

D'accord? . . . . . .

Wolf Schaefer

*

Die Wirtschaftskrise ist zu Ende

Der „Nebelspalter" sagts; allerdings mit der Beifügung: „Wenn wir erst einmal daran glauben, daß die Zeiten sich bessern, dann werden sie auch besser." — Ich behaupte aber ganz im Ernste: Es ist so, es ist Tatsache, daß die Zeiten sich bessern, daß es wieder aufwärts geht. Schon sind die ersten Schritte gemacht. Fröhlich können wir in die Zukunft blicken. Als genauer Kenner des Wirtschaftswesens und gestützt auf umfangreiches Material und mein eifriges Studium, bin ich in der Lage, mir ein ernstes Urteil erlauben zu dürfen, und ich irre mich nicht. Zu meiner Behauptung darf ich stehen, ich bringe hier den genauen Beweis:

P. S. Beim Nachlesen obiger Ausführungen entdecke ich, daß ich dazu bereits zehn Zeilen in Anspruch genommen habe. Ich erinnere mich, daß die Redaktion des „Nebelspalter" in ihrer Aufforderung wiederholt erklärte, ein zehnzeiliger Geistesblitz genüge, was darüber sei, sei vom Uebel. Damit ich nicht etwa Gefahr laufe, des Honorars verlustig zu gehen, muß der Leser auf weitere Ausführungen verzichten. Der Geistesblitz allerdings wäre erst im Beweise, etwa in der 16. Zeile erfolgt. Da aber die Redaktion ohnehin einen Geistesblitzableiter für die aus allen Landesteilen auf sie einschlagenden Geistesblitze benötigen wird, und ich sonst gewiß ein geistesverblitzter Mensch bin, so hoffe ich doch auf Berücksichtigung. Sollte ich mich täuschen, dann wehe — in der Redaktionsstube könnte mein Geistesdonner widerhallen und den dortigen Nebel gründlich spalten.